

So schmeckt Zukunft in der Region

Attraktiver Ausbildungsplatz als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik offen



Roman Franzen (1. Lj./Elektroniker), Liane Quade (3. Lj./Bürokauffrau), Henning Fischer (2. Lj./Fachkraft für Abwasser) und Nicola Rieback (2. Lj./Fachkraft für Abwasser) (v. l. n. r.) – auch sie freuen sich auf die „Neuen“, die bald ihre Ausbildung beim TAZV beginnen sollen.

Was wurde nicht schon alles als Essenz des Sich-Daheim-Fühlens beschrieben: der Geruch des Flieders vorm Schlafzimmer, das Rauschen von der Autobahn, ein sicherer Wetterhahn auf der Kirchturmspitze ...

Der vertraute Geschmack des Trinkwassers aus der Leitung fehlt in den Hitlisten der Heimat-Kriterien. Schade. Denn wir nehmen ja Tag für Tag nichts zu uns, was natürlicher und ortsgebundener wäre. Die Fachleute des TAZV

sind zu Recht stolz darauf, dass 1a-Trinkwasser die Wasserwerke verlässt.

Wissensweitergabe

Auf Dauer funktioniert das nur, wenn junge Leute in der Wasserwirtschaft der Region ihre Perspektive erkennen können. „So wie wir mit Aufträgen für Unternehmen Arbeitsplätze sichern helfen, so sehr liegt uns auch an Chancen für die Jugend“, erklärt TAZV-Geschäftsführerin Heike Herrmann.

Das sind keine leeren Worte: Bisher wurden beim TAZV acht Jugendliche ausgebildet, fünf davon konnten in ein

unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen werden – eine Bürokauffrau und vier gewerbliche Fachkräfte. Derzeit lernen vier Jugendliche beim TAZV, eine angehende Bürokauffrau wird demnächst nach erfolgreichem Abschluss vorerst befristet eingestellt. Eine ähnlich erfreuliche Perspektive haben auch die drei anderen Azubis.

Bewerbung jetzt!

2010 ist für den TAZV das siebente Ausbildungsjahr in Folge. Erstmals ist eine junge Frau als künftige Fachkraft für Abwassertechnik am Start.

Der TAZV bietet noch einem Schulabgänger die Chance zum Erlernen eines Berufs, der nach solider Arbeit in der Heimat schmeckt: Eine **Fachkraft für Wasserversorgungstechnik** wird noch gesucht! Vorausgesetzt werden Realschul- oder Gesamtschulabschluss mit guten Noten in den naturwissenschaftlichen Fächern, technisches Verständnis und handwerkliches Geschick.

Bewerbungen müssen bis zum 9. Juli an den TAZV geschickt werden. Die Ausbildung beginnt am 1. September.

KURZINTERVIEW

Hans-Georg Köhler



Seit 1993 ist Hans-Georg Köhler Amtsdirektor von Neuzelle, vor neun Jahren wurde er Mitglied der Verbandsversammlung des TAZV und stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Am 7. Juni wählte ihn die Verbandsversammlung einstimmig zum ehrenamtlichen Vorsteher. Für die WZO Anlass für ein Interview:

Herr Köhler, im Amt Neuzelle bringen Sie 17 Ortschaften unter einen Hut, als TAZV-Vorsteher sind es noch viel mehr. Wie behalten Sie die Übersicht? Politik ist überall und in erster Linie Interessenvertretung. Kommunale Zusammenschlüsse tragen immer ortsbezogene und gemeinschaftliche Interessen in sich. Für mich als Amtsdirektor kam es all die Jahre darauf an, mit Sachkenntnis und Respekt die Belange der einzelnen Gemeinden zu verstehen, bei Widerstreit zu vermitteln und letztlich Lösungen zu finden, die langfristig „das Ganze“ voranbringen. Bei der weiteren Entwicklung des TAZV wird das im Prinzip nicht anders sein.

Wo möchten Sie als Vorsteher sofort eingreifen?

Voranstellen möchte ich erst einmal: Es gibt keinen Handlungsstau. Ich kann an die solide und engagierte Arbeit meines Vorgängers Rainer Werner anknüpfen und der Verband hat eine sehr verlässliche Geschäftsführung. Kontinuität ist angesagt, darüber freue ich mich.

Keine Aufregung also in Ihrer neuen Funktion?

Oh doch. Erstens gibt es immer wieder Überraschungen im Leben. Und zweitens verlangen aktuelle Vorgänge ebenfalls besondere Aufmerksamkeit. Momentan fordert die gerichtlich verordnete Erhebung von Altanliegenbeiträgen politisches Stehvermögen und Fingerspitzengefühl gleichermaßen.

LANDPARTIE

Ferien-Pferde-Tipi-Tipp

Zwar ritt er lange mit argentinischen Gauchos, doch macht der „Pferde-Pädagoge“ Steffen Kukral auch als Apache was her. Seit Jahren gehört zum Angebot des in Krügersdorf bei Beeskow beheimateten Romantikers auch das Schulsommerferienerlebnis Winnetou-Camp. Das heißt für 2010: Mitten im üppigen Schlaubetal können Kinder in einer kleinen Gruppe eine Woche in echten Indianer-Tipis verbringen (drei Durchgänge zwischen dem 11. und 31. Juli).

Vormittags und am Nachmittag gibt es jeweils eine 60–90-minütige Übung in Indianerreiten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, die Kinder werden

spielerisch an den Umgang mit gut ausgebildeten Pferden herangeführt. Spaß und Spannung versprechen auch eine Einführung ins Fährtenlesen und Anschleichen wie die Indianer auf Jagd, Nachtwanderungen, indianisches Brotbacken, Kriegstänze, trommeln, Stammeskleidung basteln, Bogen bauen, Geschichten am Lagerfeuer und und und ...

Pro Kind 268 EUR incl. Vollpension. (Jugendamt kann bis 127 EUR fördern)

► Kontakt: Steffen Kukral
Tel.: 03366 253750 / 0177 6086268
www.winnetoucamp.de



Beste Aussichten auf eine erlebnisreiche Ferienwoche.

Mein Ministerium ist für die Lebensqualität der Menschen zuständig, sagte Anita Tack (DIE LINKE) gleich zu Beginn des Gesprächs. Wie das ganz konkret im Bereich Wasserwirtschaft aussehen soll, verriet sie im Interview.

Ihr Haus unterstützt den Aufruf zum landesweiten Benchmarking der brandenburgischen Wasserwirtschaft. Was versprechen Sie sich davon?

Anita Tack: Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger! Wichtiges Ziel ist es, den landesweiten Kennzahlenvergleich zu nutzen, um durch die Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten die Gebühren und Preise stabil zu halten oder sogar zu senken. Über die eigene Standortbestimmung im Vergleich mit den Branchenbesten sollen davon auch weitere Impulse der kommunalen Zusammenarbeit ausgehen.

Nächstes aktuelles Thema: bundesdeutsches Wasserhaushaltsgesetz (WHG). Wie wirkt sich das Inkrafttreten ab 1. März 2010 in Brandenburg aus?

Bundesländer wie Brandenburg haben in begrenztem Umfang die Möglichkeit, vom WHG abzuweichen. Ausgenommen davon sind stoff- und anlagenbezogene Regelungen. Mein Ministerium erarbeitet derzeit eine gesetzliche Anpassung unseres Brandenburgischen Wassergesetzes an die neue Rechtslage. Inhaltliche Abweichungen vom WHG sind mit wenigen Ausnahmen nicht geplant. Zu den Ausnahmen gehört einerseits die Beibehaltung der Ermächtigung an die Landkreise und kreisfreien Städte zur Ausweisung kleinerer Wasserschutzgebiete – wir wollen allerdings die jetzt festgeschriebene Frist 31.12.2015 streichen und damit auch eine Angleichung an die Rechtslage in anderen Bundesländern vornehmen. Und andererseits die Möglichkeit, stabilisierten Klärschlamm aus biologischen Kleinkläranlagen auch z. B. in der Landwirtschaft zu verwenden. Da haben wir in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht.



Ministerin Anita Tack im Interview mit der Wasser Zeitung.

Impulse für ein kommunales Miteinander

EXKLUSIV Die Wasser Zeitung sprach mit Anita Tack, Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Der Schuldenmanagementfonds soll unter dem Dach der Kommunalaufsicht fortgeführt werden. Wie viel Geld steht dafür insgesamt zur Verfügung und welche Schwerpunkte setzen Sie?

Für die Fortführung des Schuldenmanagementfonds stehen bis zum Jahr 2012 34 Mio. Euro zur Verfügung. Auch wenn der Schuldenmanagementfonds in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums des Innern integriert wird, gehe ich davon aus, dass sich vor allem an der bisher praktizierten Zielsetzung, nämlich der Schaffung leistungsfähiger und betriebswirtschaftlich sinnvoller Strukturen, nichts ändern wird.



Umweltministerin Anita Tack.

Wie sieht die Förderpolitik in der Wasserwirtschaft insgesamt aus?

Unser Förderschwerpunkt liegt bei der Sanierung vorhandener Anlagen und Leitungen. In der Trinkwasserversorgung gilt außerdem, für alle Einwohner von Brandenburg den Zugang zu hochwertigem Trinkwasser zu sichern, d. h. auch im ländlichen Raum. Wo dies aus Eigenwasserversorgung nicht möglich ist, werden Fördermittel für Neuerschließungen bereitgestellt. Bei einem Anschlussgrad an die öffentliche Trinkwasserversorgung von knapp 99 % bleiben solche Vorhaben aber die Ausnahme. Im Abwasserbereich zählen Orte/Ortsteile mit weniger als 2.000 Einwohnern nach wie vor nicht zu den Förderschwer-

punkten. Hier unterstützen wir nur in Ausnahmefällen – wenn es beispielsweise um die Herausleitung von Abwasser aus Trinkwasserschutzzonen geht.

Gremien wie der Nachhaltigkeitsbeirat sind sich einig, dass die vollständige Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie bis 2015 nicht zu schaffen ist ...

Vorweg zum Nachhaltigkeitsbeirat. Der soll auf jeden Fall weitergeführt werden – allerdings nur noch mit zehn statt wie bisher mit 25 Mitgliedern. Bis zum Herbst sollen Eckpunkte für eine weiterführende Nachhaltigkeitsstrategie vorliegen.

Stichpunkt Wasserrahmenrichtlinie: Es ist richtig, dass die Zeit knapp bemessen ist, um das anspruchsvolle Ziel zu erreichen, alle Flüsse und Seen sowie die Grundwasserkörper bis 2015 in einen guten Zustand zu bringen. Die Nährstoffbelastung in 34 Seen und knapp 340 Fließgewässerabschnitten zu reduzieren gehört zu den prioritären Aufgaben. Die Betroffenen vor Ort sind aufgefordert, sich aktiv daran zu beteiligen. Das gilt in besonderem Maße auch für die notwendige Kooperation zwischen der Landwirtschaft und den für die Abwasserbeseitigung verantwortlichen Kommunen.

Und weil wir schon mal bei den Seen sind: Ich bin eindeutig gegen weitere Privatisierungen. Zur Sicherung der Zugänglichkeit will ich eine Initiative durch Ergänzung des Landesnaturschutzgesetzes auf den Weg bringen.

Werden Sie Anstrengungen unternehmen, dass die momentane rechtliche Grundlage zur Erhebung von Altanschießerbeiträgen dergestalt verändert wird, dass die Ansprüche verjährt sind?

Für Änderungen oder Ergänzungen des Kommunalabgabengesetzes ist der Landesgesetzgeber zuständig. Insofern fällt es auch in seinen Verantwortungsbereich, die angesprochene Thematik zu entscheiden.

+++ Leistungsvergleich der Wasserwirtschaft gestartet +++

Zum Vergleich aller wichtigen Kennzahlen riefen Ende Januar die drei Kooperationen für Wasser und Abwasser Brandenburg-Ost, Brandenburg-Süd und Brandenburg-West gemeinsam mit dem Landeswasserverbandstag sowie den Landesgruppen Berlin/Brandenburg der großen Branchenverbände BDEW, DVGW, DWA und VKU auf. Unterstützt wird der Leistungsvergleich vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbrau-

cherschutz. Die Initiatoren warden sich an alle rund einhundert Ver- und Entsorger im Bundesland. Der Appell stieß beim Großteil der Wasserunternehmen auf Interesse. Bis Ende Juni 2010 hatten bereits knapp 60 Verbände ihre Teilnahme angekündigt – weitere Anmeldungen sind nach wie vor möglich. „Wir sehen in diesem landesweiten Benchmarking eine Chance, Reserven zu erschließen, um letztlich Gebühren und Preise für unsere Kun-

den auf niedrigstmöglichem Niveau zu halten“, erklärte Heike Herrmann, Ge-

... um letztlich Gebühren und Preise für unsere Kunden auf niedrigstmöglichem Niveau zu halten.“
Heike Herrmann

schäftsführerin des Trinkwasser- und Abwasserzweckverbandes Oderaue.

Verglichen werden alle Phasen der Trinkwassergewinnung, -aufbereitung, -speicherung und -verteilung sowie der Aufbereitung und Rückführung der gereinigten Abwässer in die Natur. Die Analysen werden äußerst detailliert geführt – von der Ressourcenherkunft zum Beispiel aus Grundwasser über den Energieverbrauch, die Substanzerhaltung, Vergleiche von Kosten und Erlösen bis zur notwendigen Qualifikation

der Mitarbeiter. Mit dem von der confidone Unternehmensberatung GmbH durchgeführten landesweiten Benchmarking sollen die Synergieeffekte noch erhöht und auch allen anderen Wasser- und Abwasserunternehmen im Dienst der Brandenburger zugänglich gemacht werden. Im Oktober werden die Ergebnisse des Projekts öffentlich vorgestellt. Die Wasser Zeitung bleibt am Thema dran.



Räuberhauptmann Laueremann

Fritze Bollmann

Bickenschulze aus Bernau

Pater Wichmann

Den gefürchteten Seeräuber Störtebeker aus Hamburg, den schelmischen Soldaten Schwejk aus Prag oder auch den schnurrigen Eckensteher Nante aus Berlin kennt jeder. Durch ihre Abenteuer (ob wahr oder

erfunden) waren sie gerade beim einfachen Volk beliebte Gestalten – bis heute. Die Wasser Zeitung stellt in einer neuen Serie Brandenburger Originale mit ihrer ganz speziellen überlieferten Geschichte vor.

Lieber Petrus, lass mir durch!

Das Spottlied vom Barbier aus Brandenburg an der Havel ist in weiten Teilen der Welt bekannt

Das Lied

Zu Brandenburg uff'n Beetzsee, ja da liegt een Äppelkahn, und darin sitzt Fritze Bollmann mit seinem Angelkram.

Fritze Bollmann wollte angeln, doch die Angel fiel ihm rin, Fritze wollt se' wieder langen, doch da fiel er selber rin.

Fritze Bollmann rief um Hilfe, liebe Leute rettet mir, denn ich bin ja Fritze Bollmann, aus der Altstadt der Barbier.

Und die Angel ward jerettet, Fritze Bollmann, der ersoff, und seitdem geht Fritze Bollmann uff'n Beetzsee nich mehr ruff.

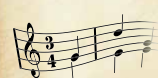
Fritze Bollmann kam in'n Himmel: „Lieber Petrus laß mir durch, denn ich bin ja Fritze Bollmann, der Barbier aus Brandenburg.“

Und der Petrus ließ sich rühren und der Petrus ließ ihn rin: „Hier jibts och wat zu balbieren, komm mal her, und seß mir in.“

Fritze Bollmann, der balbierte, Petrus schrie: „Oh! Schreck und Graus,

tust mir schändlich massakrieren, det hält ja keen Deubel aus.“

„Uff' de große Himmelsleiter kanmste widder runter jehn, kratze du man unten weiter, ick laß mir'n Vollbart stehn.“



Bollmann war eine tragische Figur. Seit er beim Angeln ins Wasser gefallen war, wurde er verspottet. Die „Witzfigur“ gab sich dem Alkohol hin und starb bettelarm bereits mit 49 Jahren. Seit 2007 verkörpert der Musiker Wolfgang Schulz das bekannte Original.

Wann begegnete Ihnen Bollmann erstmalig?

Da muss ich so 14 oder 15 gewesen sein – also Mitte der 1960er Jahre. Damals tingelte ich mit meiner Band „The Ringos“ über die Dörfer. Nachdem wir die Leute geockt hatten, mit den aktuellen Hits, versteht sich, kam die Frage nach dem Bollmann-Lied.

Wie wurde er zur Spottfigur?

1882 eröffnete er einen eigenen Frisörläden. Im selben Jahr heiratete Bollmann. Er bekam elf Kinder, von

In den Archiven wird Fritze Bollmann als behänder Barbier beschrieben. Für Bollmann-Darsteller Wolfgang Schulz Verpflichtung, es ihm nachzutun.



denen aber nur zwei überlebten. Es fiel ihm immer schwerer, alle zu ernähren. Mit Angeln wollte er alle „über Wasser halten“. Das wurde ihm zum Verhängnis: Im Domstreg, einem Flussarm der

Havel, stürzte Bollmann aus dem Kahn. Das erzählte er dann seinen Kunden. Daraufhin dichteten die Kinder der Stadt, die ihn ohnehin ärgerten, ein Spottlied auf ihn ...

Warum ist der Barbier auch noch heute so populär?

Bereits im Jahr 1885 erschien auf einer Postkarte eine erste Fassung des von ursprünglich zwei auf vier Strophen angewachsenen Liedes. Obwohl Bollmann ein Verbot des Vertriebs der Postkarte erwirkte, wurde das Spottlied nach der Melodie „Bei Sedan wohl auf der Höhe ...“ weiterhin gesungen. Nach seinem Tod erschienen Texterweiterungen und Varianten, die vor allem durch Soldaten (später auch durch Liedbücher und Musiker) in vielen anderen Ländern verbreitet wurden. Mittlerweile hat auch unsere Stadt begriffen, wie man diesen Namen vermarkten kann, denn seit dem vergangenen Jahr besitzt sie die Namensrechte.

Wann geben Sie das nächste Mal den Bollmann?

Immer nach Bedarf – Anruf genügt. Auf jeden Fall zum Bollmann-Fest auf dem Beetzsee im Sommer. Und regelmäßig auf den Schiffen der Reederei Nordstem – Inhaber ist Lothar Bischoff – kriegen alle Bollmann-Fans eine kleine musikalische Kostprobe geboten.

Die Fakten

Johann Friedrich („Fritze“) Andreas Bollmann wurde am 5. Januar 1852 in Salbke bei Magdeburg geboren. Er kam als 23-Jähriger in die Havelstadt und arbeitete als Gehilfe in einem Frisörgeschäft. Zwischenzeitlich zog es ihn nach Berlin, Ziesar und Fehrbellin. 1879 allerdings kehrte er endgültig in die Stadt zurück und betrieb bald einen eigenen Frisörläden. Er verstarb am 7. Mai 1901 an Zungenkrebs im Städtischen Krankenhaus (Siechenhaus).



Die Tour

Die musikalische Fritze-Bollmann-Tour ist eine Reise durch das Leben und an die Wirkungsstätten des legendären Barbiers. Musiker Wolfgang Schulz würt die Tour mit spannenden Anekdoten. Anmeldungen und weitere Informationen unter Tel. 0177 4241273 bzw. www.ws-music-show.de.



Wolfgang Schulz am Akkordion.

Die Zeugnisse

Ein Grabstein auf dem Altstädtischen Friedhof und ein Brunnen nach Entwürfen des Bildhauers Carl Lühdorf zeugen vom „Wirken“. Der Angler-Brunnen wurde 1924 errichtet. Im Volksmund hieß er schnell Bollmann-Brunnen. Er stand früher am Freibad Grillendamm, seit 1981 als Kopie in der Hauptstraße.



Der berühmte Bollmann-Brunnen.

Das Preisrätsel

Die WZ verlost drei CDs „Lieder aus dem Havelland“ – darunter auch das Bollmann-Lied. Beantworten Sie die Frage: Wo wurde Bollmann geboren? Einsendungen (Kennwort: Bollmann) bis zum 15. Juli 2010 an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: preisausschreiben@spree-pr.com.



Zu gewinnen: drei dieser CDs.

Harmonie von Mechanik und Biologie

Abwasserbehandlungsanlage seit Februar im Probetrieb

Seit dem 2. Februar läuft der Probetrieb der neuen Abwasserbehandlungsanlage. Sie behandelt das gesamte Abwasser aus dem Industriegebiet am Oder-Spree-Kanal.

Zu Beginn mussten sich noch nicht alle Anlagenteile in der Praxis bewähren, denn das ankommende Abwasser hatte nur eine geringe Belastung. Am 15. März lief dann die Papiermaschine an, das schuf eine erheblich andere Situation. Die Anfahrkurven der Papiermaschine und die TAZV-Anlage wurden im Vorfeld abgestimmt. „Im Fachjargon spricht man davon, dass die Biologie angepasst werden muss“, erklärt Jürgen Köpke, Betriebsstättenleiter Abwasser beim TAZV.

Bald stellte sich etwas Ungewöhnliches heraus: Entgegen der angenommenen und abgestimmten Anfahrkurve lief die Papiermaschine so optimal, dass es erforderlich war, das Betriebsregime in kürzester Zeit zu überarbeiten. Was bei einer mechanischen Maschine verhältnismäßig schnell zu ändern geht, ist bei einer biologischen Reinigung langwieriger. „Gemeinsam mit dem Errichter der Anlagen haben wir die Biologie den Steigerungen angepasst“, fasst Jürgen Köpke die Anstrengungen zum Wachstum der Mikroorganismen in den Becken zusammen. Die Ablaufwerte wurden nach nur einer Woche Betrieb eingehalten und liegen heute z. B. beim

chemischen Sauerstoffbedarf (CSB) unter 50 Prozent des behördlichen Grenzwertes. „Der Auslastungsgrad unserer Anlage liegt jetzt bei bis zu 580.000 Einwohnerverten“, ist auch TAZV-Geschäftsführerin Heike Herrmann stolz und erleichtert. Seit dem 13. Mai speist ein Blockheizkraftwerk mit einer Leistung von einem Megawatt Strom in das Netz ein. Im Juni folgte das zweite Blockheizkraftwerk mit gleicher Leistung. Das Hochwasserpumpwerk in der Nähe der Deichanlage hat bereits seine Feuertaufe hinter sich. Im Zusammenhang mit dem Oderhochwasser war das Pumpwerk bei Warnstufe 4 für eine Woche in Betrieb.



Sauber hinbekommen: Die Abwasserbehandlungsanlage sieht gut aus und arbeitet auch tadellos.

Fünfeichen ohne Silberkugel

Komplexer Ersatz für Aquaglobus in Betrieb genommen

Die Überlegungen zur Verbesserung der Wasserversorgung im System des Aquaglobus reichen bis 2007 zurück. Der Hochbehälter Fünfeichen gehörte zum Versorgungsgebiet der Druckerhöhungsanlage (DEA) Diehlo, die das Trinkwasser wiederum aus dem dortigen Hochbehälter entnimmt. Dieses

Gebiet wurde als „offenes System“ gefahren, d. h. der Aquaglobus funktionierte als Gegenbehälter und gleichzeitig „Steuerorgan“ des Versorgungsgebietes – sein Wasserstand bestimmte den Pumpeneinsatz der DEA Diehlo. Doch die Tage der silbernen Kugel waren gezählt, als optimale Alterna-

tive erwies sich der Bau eines ebenerdigen Zwischenspeichers von 400 Kubikmetern. Dieser Erdhochbehälter musste zur Versorgung als eigene Druckzone allerdings einhergehen mit einer nachgeschalteten Druckerhöhungsanlage. Im Zuge der Errichtung des Speichers wurde als weiterer Schritt zur Stabilisierung der gesamten Trinkwasserversorgung die Pumpenanlage der Hochbehältergruppe Eisenhüttenstadt ebenfalls modifiziert.

Wegen des langen letzten Winters wurde der Probetrieb mehrfach verschoben, denn beim Test sollten auch die ansteigenden Wasserentnahmen im Frühjahr erfasst werden. Während dieser Phase hätte das System des Aquaglobus jederzeit wieder aktiviert werden können. Doch wurde schließlich nach mehrwöchiger Erprobung am 26. Mai 2010 das optimierte neue Regime in Betrieb genommen.

Damit war auch das endgültige Aus für die 40-jährige Versorgung über den Aquaglobus gekommen. Der Recke muss fallen, im Juli soll er den Blicken entschwinden.



Im Verschwinden begriffen – der Aquaglobus wird fallen.

Aktuelles Recht in der Praxis

Wenn der Vermieter das Wassergeld nicht bezahlt ...

... hat der Mieter oftmals den Ärger. In der letzten Zeit häuften sich auch beim TAZV die Fälle, in denen vor allem private Vermieter zwar die Betriebskosten (u. a. für Wasser und Abwasser) von ihren Mietern kassierten, diese Gelder aber nicht an den Versorger weiterleiteten.

Der TAZV reagiert dann wie jeder Versorger: Er mahnt das Wassergeld an und wird die Versorgung einstellen, wenn trotz Androhung einer Liefersperre der Vermieter das Wassergeld nicht bezahlt. Diese konsequente Praxis hat einen guten Grund: Der Zweckverband ist eine öffentliche Körperschaft, die keine Gewinne erzielen darf, sondern nur kostendeckend zu arbeiten hat. Fehlt am Jahresende ein Teil des Wassergeldes für das gelieferte Wasser, weil der Vermieter die gezahlten Betriebskosten nicht weitergeleitet hat, entsteht ein Defizit, das im Folgejahr auszugleichen ist. Es muss dann also auf alle anderen Wasserlieferungen aufgeschlagen werden und verteuert das Wasser für alle Einwohner. Damit es nicht zu einer solchen Belastung für alle übrigen Einwohner, die ihr Wassergeld pünktlich bezahlt haben, wird die Versorgung bei säumigen Vermietern eingestellt.

Klare Vertragsverhältnisse

Eine solche Liefersperre ist für alle Beteiligten natürlich ein Ärgernis, das die gewohnten Abläufe des Mieters durch einanderbringt. Tägliche Verrichtungen wie Duschen, Waschwaschen und die WC-Benutzung fallen weg. Aber auch dem Versorger entsteht erheblicher Aufwand bei der Einstellung und späteren Wiederaufnahme der Versor-

gung, was erneut Kosten verursacht und die Rückstände beim Wassergeld weiter erhöht.

Zwar kann der betroffene Mieter auf Anforderung und gegen Barzahlung beim TAZV weiterhin Trinkwasser in Kanistern oder in einem Wasserwagen erhalten, aus der Leitung kommt aber nichts mehr. Der Ärger führt meistens zum Streit, so dass sich immer wieder auch die Gerichte mit Liefersperren beschäftigen müssen. Bereits seit 2002 ist durch ein Grundurteil des Landgerichts Frankfurt (O.) geklärt, dass durch den privatrechtlichen Liefervertrag des Versorgers mit dem Vermieter keine eigenen Ansprüche des Mieters auf Lieferung von Trinkwasser bestehen, auch wenn der Mieter das Wassergeld mit seinen Betriebskosten bereits vollständig an den Vermieter gezahlt hat. Das Gericht entschied, dass sich der Mieter nur an seinen Vermieter zu halten hat.

Ein betroffener Mieter aus Ziltendorf wollte dies zuletzt nicht akzeptieren und wandte sich unter Verweis auf seine Grundrechte an das Verwaltungsgericht in Frankfurt (O.). Dies gab ihm zunächst Recht und ordnete eine weitere Lieferung an. Diese Entscheidung hob das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg als letzte Instanz mit Beschluss vom 21. 04. 2010 endgültig auf. Es belegte den Kläger mit den Verfahrenskosten und stellte ausdrücklich fest, dass Mieter bei einer Versorgungseinstellung grundsätzlich keinen Anspruch gegen den örtlichen Wasserversorger haben. Das OVG verwies die Mieter erneut auf ihre Rechtsschutzmöglichkeiten bei den Zivilgerichten gegen ihre Vermieter.

Passabler Ausweg für Mieter

Der Mieter ist ohnehin nicht schutzlos, sondern kann sich durch die Ausübung seiner Rechte gegenüber dem Vermieter auch relativ einfach vor einer Liefersper-



Falsch betitelt, nämlich „Richter drehen Mietern den Hahn ab“, war ein Beitrag in der MOZ vom 28. April zum OVG-Urteil vom 21. April dieses Jahres. In Wirklichkeit brachte das Gericht Klarheit in das Vertragsdreieck von Mietern, Vermietern und Versorger beim Trinkwasserbezug – im Interesse der jeweils redlichen Akteure.

re schützen. Die Versorgung mit Wasser gehört zum Anspruch des Mieters auf Gewährung des Gebrauchs der Mietsache gegenüber seinem Vermieter. Das Wassergeld gehört zu den zweckgebun-

den Vorschusszahlungen des Mieters, die der Vermieter allein zur Bezahlung der ausgewiesenen Betriebskostenpositionen zu verwenden hat. Kommt er dieser Pflicht nicht nach, stehen dem



Mieter gesetzliche Rechte auf Schadensersatz und Kündigung, aber auch auf Mietminderung und Aufrechnung mit eigenen Ansprüchen zu. Merkt der Mieter, dass sein Vermieter das Wassergeld nicht zahlt und droht deshalb eine Liefersperre, kann er seine Mietzahlung zurückbehalten. Diese Miete zahlt er (statt des Wassergeldes seines Vermieters) an den TAZV und tilgt damit die offenen Rechnungen, sodass weiterhin Wasser geliefert wird. Gegenüber seinem Vermieter erklärt er in diesem Fall die Aufrechnung dieser Zahlung an den TAZV mit seiner monatlichen Miete. So endete auch der Fall aus Ziltendorf: Die Mieter kürzten ihre Miete, bezahlten davon das Wassergeld an den TAZV und die Liefersperre war abgewendet.

Auszug aus der Begründung des OVG BB vom 21. April

„Der Mieter einer Wohnung steht gegen den Versorger kein eigenständiger Anspruch auf Belieferung mit Trinkwasser zu. ... Haben nach der gesetzlichen und satzungsrechtlichen Regelung nur die Grundstückseigentümer, nicht aber deren Mieter einen Anspruch auf Wasserversorgung gegen den Wasserversorger, so können die Mieter für den Fall, dass die Vermieter ihre Zahlungspflichten gegenüber dem Wasserversorger nicht erfüllen und dieser deshalb die Versorgung einstellen will, auch nicht mit Blick auf das Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit ... sowie den Grundsatz von Treu und Glauben ... vom Wasserversorger verlangen, dass er die Wasserversorgung nicht unterbricht. ...“

Abgetaucht

Die Düker unter dem Oder-Spree-Kanal

Wie fließt eigentlich das Wasser bzw. Abwasser vom 6. Wohnkomplex in Richtung Inoh? Den unterirdischen Bauraum nimmt kaum einer wahr. Außer man „buddelt“ ein großes Loch.

Ein solches entstand in den 1970-er Jahren beidseitig des Ufers vom Oder-Spree-Kanal, bevor der Kanal durch eine Spundwand trocken gelegt wurde. Mit dem Bau des 6. Wohnkomplexes entstanden für Trinkwasser, Abwasser und Gas zwei große Düker. Was das überhaupt ist? Ein Düker (niederdeutsch, entspricht „Taucher“, niederländisch „duiker“) ist die Unterführung eines Rohres, z. B. Abwasser-/Trinkwasserleitung, unter einer Straße, einem Deich, einem Tunnel oder einem Kanal wie hier in Eisenhüttenstadt.

Bereits hier erkennt man die Dimensionen des Dükers. Beide Leitungen haben einen Querschnitt von 300 mm. Das Schutzrohr hat ein einseitiges Gefälle, sodass man die Rohrleitungen bei Außerbetriebnahmen entleeren kann. Dank dem bereits erwähnten durchgehenden Schutzrohr können die einzelnen Medienleitungen jederzeit erneuert werden. Die bestehende Gasleitung ist übrigens nicht mehr in Betrieb.

Viel Gefallen am Gefälle

Ein zweiter Düker verläuft parallel. Er wurde ganz anders ausgeführt, nämlich innerhalb des Gefällesystems einer Schmutzwasseranlage integriert. Beim Bau muss ein bestimmtes Gefälle nach unten als auch nach oben eingehalten werden, sodass es in der Rohrleitung nicht zu extremen Ablagerungen kommt.

Ein hohes ingenieurtechnisches Geschick war daher zum Bau erforderlich. Hier hat der aufsteigende Ast in Richtung Abfluss einen geringeren Anstieg als der abfallende Ast erhalten. Im Düker werden so Geschwindigkeiten zwischen 1 bis 2 m/s erreicht, die für einen guten Spüleffekt sorgen. Diese Einbauten erfordern hohe Wartungsaufwendungen, ersparen aber den Bau eines großen Pumpwerks an dieser Stelle. Mit Hochdrucktechnik wird die Rohrleitung regelmäßig gereinigt.

Meterdickes Schutzrohr

Südlich der Fußgängerbrücke zur Insel wurden zwei Unterführungen unter dem Oder-Spree-Kanal errichtet. Der größere Düker hat an beiden Uferseiten jeweils ein Schachtbauwerk mit beachtlichen Abmaßen von 5 mal 5 m und einer Tiefe von 9 m. Beide Schächte verbindet ein Schutzrohr im Durchmesser von einem Meter, in denen auch die Leitungen für Trinkwasser und Abwasser verlegt wurden.



Kletterkünste sind gefordert beim Einstieg in den Dükerschacht.

Jahresabschluss 2009

Vorweg: 2009 war für die Betriebszweige Trinkwasser und Abwasser durch Stabilität und Ausgeglichenheit geprägt. Der Verlust im Betriebszweig Industriegebiet war in den Planungsgrundlagen 2009 einkalkuliert. Der TAZV festigte seine Spitzenposition im Land Brandenburg.

Die Zahlen:

- Trinkwasser wurde gegenüber dem Vorjahr 5 % weniger verkauft, die Abwassermenge ging um 4 % zu-

rück, beide Betriebszweige schlie-ßen trotzdem mit positivem Ergebnis ab und der erwartete Verlust des Betriebszweiges Industriegebiet fällt viel geringer aus;

- mit Jahresbeginn 2010 sank der Trinkwasserpreis um 10 Cent pro Kubikmeter;
- Investitionen 2009:

Trinkwasser:	1.405.182 EUR
Abwasser:	670.090 EUR
Industriegebiet:	28.477.000 EUR

Starker Personalrat – gutes Betriebsklima

Hohe Einsatzbereitschaft aller Beschäftigten, fundierte Sachkenntnis in den einzelnen Aufgabenbereichen und solide Leitungstätigkeit – das sind die wichtigsten Zutaten zum Erfolgsrezept

Sie haben das Vertrauen ihrer Kollegen: Andreas Gaul, Jana Lehmann, Ralf Benkenstein und Ralf Leuschner (v. l.; Matthias Lehmann war gerade im Urlaub).



des TAZV Oderau. Wie bei anderen Unternehmen vergleichbarer Größe erklärt sich auch beim Zweckverband die Beständigkeit der positiven Entwicklung durch ein ordentliches Betriebsklima. Da der TAZV eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, obliegt die Interessensvertretung der tariflich Beschäftigten einem Personalrat. Im Mai standen turnusmäßige Neuwahlen an. Die Beteiligung der TAZV-Kollegeninnen

und -Kollegen zeigte, dass den meisten durchaus an einer gut legitimierten Personalvertretung gelegen ist: Von 67 Berechtigten gaben 53 ihre Stimme ab. Am 17. Juni fand dann die konstituierende Sitzung des neuen Personalrates statt. Zu ihrem Vorsitzenden bestimmten die fünf Mitglieder erneut Ralf Leuschner, der seit 1993 konstant dem Gremium angehört und dann ab 1998 „den Hut aufhatte“. Kollege

Leuschner ist 47 Jahre alt, er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Und welche Schwerpunkte sieht er für die laufende Wahlperiode? – „Ach“, meint er, „wir sind auf Kontinuität aus. Nach wie vor ist unser gemeinsames Ziel, möglichst in allen Belangen die Interessen aller Mitarbeiter zu vertreten. Eine gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung ist mir dabei sehr wichtig.“

Eine Drehscheibe für Interkontinentalflüge

Einer der größten Vogelrastplätze Mitteleuropas liegt am Gülper See im Naturpark Westhavelland



Ein Beitrag von René Riep, Leiter des Besucherzentrums Milow

Auffällig: mit lautem Trompeten oder Rufen die einen. Unbemerkter: leise und zum Teil nachts die anderen. So setzt im Herbst der Vogelzug im Westhavelland ein. Ein atemberaubendes Spektakel hebt an. Die meisten Tiere kommen von Nordosten und ziehen nach Südwesten weiter. Manche aber verbleiben im Gebiet und bilden die große Schar der Wintergäste. Der Naturpark Westhavelland entwickelte sich zu einer regelrechten Drehscheibe des Vogelzugs und obendrein zum Paradies für viele bedrohte und stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Das Großschutzgebiet hat vor allem für Wat- und Wasservogel internationale Bedeutung. Tausende nordische Gänse und Schwäne, Enten, Schnepfenvögel und Kraniche finden hier auf ihren langen Zugrouten die unentbehrlichen wasser- und nahrungsreichen Rastplätze.

Davon können sich ornithologisch Interessierte beispielsweise im November überzeugen. So könnte es gehen – ein Anrufer von der Ostseeküste teilt um 7 Uhr mit: Die Kraniche sind vom Bodden aus gestartet – einige tausend! Fünf Stunden später tönen erste Trompetenstöße von Norden herüber in unseren Naturpark. Etliche rasten hier, bleiben neuerdings sogar über Winter, andere ziehen weiter, erreichen das Rheintal und bald die Korkeichenhaine in Spanien. Vielleicht aber nicht mehr lange und Spanien verweist im Winter – Stichwort Klimawandel. Wer diesen majestätischen Vogel, „der so groß wird wie ein Mann“ (Bengt Berg; schwedischer Tierfotograf und Schriftsteller), während des Herbstzuges im Naturpark intensiver beobachten möchte, kann dies am besten von den Aussichtstürmen am Gülper See oder nahe der Jaglitzbrücke bei Vehlgest tun. Der Kranich schreibt seit einigen Jahren bei uns eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Das gilt sowohl für die Brutpaare – im Jahr 2007 waren es allein 62 – als auch für die durchziehenden bzw. rastenden Vögel. Farblich markierte Kraniche belegen ihre Herkunft aus Deutschland, Skandinavien, Polen und Estland. Man muss aber nicht einmal großes Glück haben, um Kraniche allenthalben in der westhavelländischen Feldmark zu sehen. Überzeugen Sie sich doch einfach selbst!

Mitarbeit: Günter Hübner und Johann Joachim Seeger

Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind inzwischen 15 Großschutzgebiete (ein Nationalpark, drei Biosphärenreservate und elf Naturparks) ausgewiesen – mit reizvollen, verschiedenartigen Landschaften. Die meisten Schutzgebiete entstanden nach 1990 als Modellregionen für ökologisch nachhaltiges Wirtschaften und Leben. Diese Herangehensweise stellt eine wichtige Parallele zu den Wasserver- und Abwasserentsorgern dar, die mit ihrer umweltschonenden Arbeit ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zum Artenreichtum von Flora und Fauna leisten. Die Wasser Zeitung stellt in einer mehrteiligen Serie die schönsten Großschutzgebiete vor. Lesen Sie heute Teil 1: Der Naturpark Westhavelland.

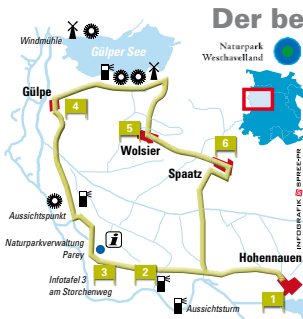


Im Frühjahr vollführen die Kraniche (Grus grus) beeindruckende Balztänze ...



Foto: Günter Hübner

... während sie sich im Herbst zum gemeinsamen Flug nach Spanien sammeln.



Ideale Radpartie – der 29 km lange Storchenweg.

Der besondere Tipp



Mit seinen seichten Ufern, eingerahmt von Schilf, Wiesen und Kiefernwäldern, ist der Gülper See ein einzigartiges Vogelparadies. Mit Fernglas, Zeit und Geduld ausgerüstet können Naturliebhaber zu jeder Jahreszeit den Artenreichtum dieser ursprünglichen Landschaft erleben. Drei Beobachtungstürme, attraktive Wanderwege und ein Naturlehrpfad laden dazu ein. Jeder Vogelinteressierte hat von den Wanderungen der Weißstörche gehört. Anfang bis Mitte August können auf den Havelwiesen und den Erntefeldern Ansammlungen von Jung- und Altstörchen aus den umliegenden Dörfern beobachtet werden. Wer mehr über den Weißstorch erfahren möchte, der sollte sich bei den sechs Informationstafeln innerhalb des Storchenrundwegs (siehe Karte) sachkundig machen.

SERVICE

Der Naturpark



Vor allem die Weichselkaltzeit, die vor über 10.000 Jahren endete, prägte den mit 1.315 km² größten Naturpark in Brandenburg. Mächtige Gletschermassen und Schmelzwasserströme formten die Landschaft. In den tiefen Lagen entstanden große Moor- und Sumpfböden: das Havelländische Luch, das Rhinluch und das Dossbruch.

Das Besucherzentrum

Die ganze Vielfalt des Naturparks auf einen Blick? – Das Besucherzentrum in Milow macht es möglich. Der Besucher erfährt etwas von Flussauen und Flussrenaturierung, Fischen und Fischern, Zugvögeln und Zugzeiten, Kirchen und Kaffenhäfen. Idyllisch am Ufer der Havel und Stremme gelegen ist es ein idealer Ausgangspunkt für Wander-, Boots- und Radtouren, um Land und Leute kennenzulernen.

Adresse:
Stremmestraße 10,
14715 Milower Land OT Milow
Öffnungszeiten:
April bis Oktober immer dienstags bis sonntags: 10–17 Uhr
November bis März immer mittwochs bis sonntags: 10–16 Uhr
Telefon: 03386 211227
www.nabu-rathenow.de

Das Projekt

Im Rahmen des größten Flussrenaturierungsprojektes in Europa soll die Havel in den nächsten Jahren wieder ein naturnaher Fluss werden. Etwa 30 Kilometer Ufersicherungen, 66 Uferverwallungen und zwei Deichabschnitte werden zurückgebaut, 500 Hektar Überflutungsland und 15 Altarme sollen wieder an die „Dynamik“ der Havel angeschlossen und zirka 90 Hektar Auenwald etabliert werden. Weitere Maßnahmen folgen. Übrigens: Ein Foto des Renaturierungsabschnittes der Unteren Havel sehen Sie auf der Seite 7.

Von wegen märkische Streusandbüchse! Brandenburg gehört zu den gewässerreichsten Bundesländern überhaupt. Mehr als 10.000 Seen, davon etwa 3.000 größer als ein Hektar, und rund 32.000 km Fließgewässer prägen die Landschaft. Doch welcher Fluss ist der längste, welcher See der größte? Die Wasser Zeitung startet mit dieser Ausgabe eine lose Folge mit Brandenburger Wasserspitzen.

Die richtig langen Flüsse betreffen Brandenburg nur an den Rändern. So bildet die 1.091 km lange Elbe im äußersten Südwesten und Nordwesten auf insgesamt 85 km die Westgrenze des Landes. Der zweite große Strom, die Oder mit einer Gesamtlänge von 866 km, bildet auf rund 190 km langer Strecke die Ostgrenze unseres Bundeslandes. Weiter südlich übernimmt die Lausitzer Neiße (Gesamtlänge: 256 km) diesen Part.

285 km der Havel fließen durch Brandenburg

Lediglich von der insgesamt 325 km langen Havel liegt der größte Teil in Brandenburg – nämlich 285 km. Der Fluss entspringt in Mecklenburg-Vorpommern, durchfließt Brandenburg und Berlin und mündet im sachsen-anhaltinischen Havelberg in die Elbe. Kurios: Die direkte Entfernung von der Quelle bis zur Mündung beträgt lediglich 69 Kilometer! Ihr größter Nebenfluss ist die Spree. Sie ist zwar insgesamt 400 km lang und damit 75 km mächtiger als die Havel, auf Brandenburger Territorium entfallen dabei allerdings nur 247 km. Zum Vergleich: Der längste Fluss der Erde, der Nil, ist sage und schreibe neun mal länger als Havel und Spree zusammen – exakt nämlich 6.671 km. Alle anderen Fließgewässer in Brandenburg sind kleinere Flüsse mit regionaler Bedeutung. In Nordbrandenburg sind dabei die Stepenitz, die Dosse oder auch der Rhin zu nennen. Im mittleren Teil haben die Nieplitz, die (Jüterbogener) Nuthe und auch

**Brandenburger Superlative – Flüsse und Seen:
Havel und Schwielochsee haben im Ranking die Nase vorn**

Das ist Spitze



Foto: M. B. B.

„Die Havel, um es noch einmal zu sagen, ist ein aparter Fluss... sie darf sich einreihen in die Zahl deutscher Kulturströme“, beschrieb schon Theodor Fontane den brandenburgischen Strom in seinen Wanderungen.

die Dahme eine gewisse Stärke. Der mächtigste Strom in Südbrandenburg ist die Schwarze Elster.

Sedlitzer See wächst zum Goliath heran

Aufgrund seiner eiszeitlichen Entstehungsgeschichte ist Brandenburg extrem reich an natürlich entstandenen Seen. Mit einer Fläche von 13,3 km² hat der Schwielochsee die Nase vorn. Es folgen der Scharmützelsee (12,1 km²) und der Unteruckersee (10,4 km²). Zu den zahlreichen natürlichen Seengebieten Brandenburgs kommt zurzeit ein künstliches hinzu: Durch die Flutung nicht mehr genutzter Tagebaurestlöcher entsteht im Süden des Landes das Lausitzer Seenland. Mit 13,0 km² Fläche ist der Senftenberger See darin momentan das stattlichste Gewässer. Im Jahr 2025 soll das Seenland Europas größte künstliche Wasserlandschaft und Deutschlands viergrößtes Seengebiet sein. Der größte See wird dann der Sedlitzer See mit 13,3 km² Fläche sein. Er wäre damit der künftige Goliath unter den brandenburgischen Gewässern.

Top Sechs – Flüsse

- 1. Havel:** 285 km (Gesamtlänge 325 km)
- 2. Spree:** 247 km (Gesamtlänge 400 km)
- 3. Oder:** 187 km (Gesamtlänge 866 km)
- 4. Rhin:** 125 km
- 5. Dahme:** 95 km
- 6. Dosse:** 94 km

Top Sechs – Seen

- 1. Schwielochsee:** 13,3 km²
- 2. Senftenberger See:** 13 km²
- 3. Scharmützelsee:** 12,1 km²
- 4. Unteruckersee:** 10,4 km²
- 5. Parsteiner See:** 10,0 km²
- 6. Schwielowsee:** 7,9 km²

Wussten Sie schon, ...

... dass die **Talsperre Spremberg** mit 6,7 km² der größte Stausee in Brandenburg ist?

... dass der **Große Stechlinsee** (Größe: 425 Hektar) mit fast 70 Metern tiefster See des Landes und gleichzeitig das Gewässer mit der besten Wasserqualität ist?

Unser Preisausschreiben

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die tatsächlichen Wasserverluste in Brandenburg?
2. Wer entwarf den Fritze-Bollmann-Brunnen in Brandenburg an der Havel?
3. Wie lang ist der Storchweg im Naturpark Westhavelland?

1. Preis: 125 Euro; **2. Preis:** 75 Euro; **3. Preis:** 1 Wassersprudler.

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 30. Juli 2010

Gewinner Ausgabe 1/2010: Doris Bohmeyer (Seelow), Joachim Grothe (Birkenwerder), Stefan Kaiser (Wandlitz)

Impressum

Herausgeber:

LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Döberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granses, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf; **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, Fax: 030 2425104, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, **V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard, **Redaktion:** Alexander Schmeichel, **Mitarbeit:** J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, M.-C. Krummbach, K. Mahorn, S. Schwarz, Dr. Peter Viertel, **Fotos:** S. Buckel, J. Eckert, B. Gallert, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, S. Schwarz, A. Schmeichel, P. Viertel, **Karikaturen:** Ch. Bartz, **Layout:** SPREE-PR, Gü. Schulze (verantwortl.), M. Bauer, U. Herrmann, H. Petsch, G. Schulz, J. Wollschläger, **Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH.

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Klares Wasser vom TAZV Oderaue



Um die gute Qualität des regionalen Trinkwassers zu gewährleisten, werden regelmäßig strenge Kontrollen durchgeführt. In der Trinkwasserverordnung sind dazu Grenzwerte festgelegt, die auf humanmedizinischen Erfahrungs-

werten basieren. Die Grenzwerte sind zur Sicherheit sogar zehn- bis tausendmal geringer als der gesundheitlich unbedenkliche Erfahrungswert. Das Trinkwasser des TAZV ist ohne Sorge genießbar. Es kommt aus den Wasserwerken Pohlitz (98,3 Prozent

der Gesamtförderung), Dammdorf (0,2 Prozent), Treppeln (1,0 Prozent) und Schwerzko (0,5 Prozent). Die nachfolgende Übersicht zeigt die festgelegten Grenzwerte und die Beprobungsergebnisse der Wasserwerke.

Aktuelle Werte zu Inhaltsstoffen					
Kriterium	Grenzwert/ Einheit	Pohlitz	Dammendorf	Treppeln	Schwerzko
Blei	0,010 mg/l	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001
Cadmium	0,005 mg/l	<0,0005	<0,0005	<0,0015	<0,0005
Calcium	400,000 mg/l	80,700	90,700	103,800	64,000
Chlorid	250,000 mg/l	16,300	23,600	41,800	12,000
Chrom	0,050 mg/l	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005
Eisen	0,200 mg/l	<0,01	0,010	0,016	0,028
Fluorid	1,500 mg/l	0,130	0,100	0,100	0,220
Kalium	mg/l	2,070	4,440	1,340	0,862
Magnesium	mg/l	5,670	9,220	11,500	6,160
Mangan	0,050 mg/l	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005
Natrium	200,000 mg/l	11,400	18,900	11,500	5,280
Nickel	0,020 mg/l	<0,002	<0,003	<0,002	<0,002
Nitrat	50,000 mg/l	3,000	0,790	18,600	0,850
Nitrit	0,500 mg/l	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02
Sauerstoff	mg/l	9,700	13,700	2,660	2,580
Sulfat	240,000 mg/l	74,200	79,200	132,600	27,200
Uran (für Säuglinge)	0,002 mg/l	<0,0002	<0,0002	<0,0011	<0,0002
(für Erwachsene)	0,010 mg/l				

Die Wasserhärten und weitere Werte					
Kriterium	Grenzwert	Pohlitz	Dammendorf	Treppeln	Schwerzko
Härtebereich nach dem Wasch- und Reinigungsmittelgesetz		mittel	mittel	hart	mittel
Härte (Summe Ca + Mg)	°dH	12,600	14,820	17,180	10,380
Härte (CaCO ₃)	mmol/l	2,250	2,640	3,060	1,850
pH-Wert		7,140	7,140	7,540	7,480
Temperatur	°C	8,9	9,5	12,9	11,3

KURZER DRAHT

TAZV Oderaue
 Am Kanal 5
 15890 Eisenhüttenstadt

Verkaufsbüro
 Tel.: 03364 503131
 Fax: 03364 503180
 E-Mail: kontakt@tazv.de
 Internet: www.tazv.de

Sprechzeiten:
 Mo. u. Do.: 9–12, 13–16 Uhr
 Di.: 9–12, 13–18 Uhr
 Fr.: 9–12 Uhr
 Mi.: geschlossen

Havarie- und Bereitschaftsdienst
 (außerhalb der Sprechzeiten)
Telefon:
0170 6376222

WASSERCHINESISCH

Wasserschieber

Der Wasser- oder Absperrschieber ist eine Armatur, die zum Öffnen oder Schließen des gesamten Durchflussquerschnitts eines Rohres genutzt wird. Ein geschlossener Schieber kann beispielsweise Arbeiten an nachfolgenden Leitungsschnitten ermöglichen – dann wird „abgeschiebert“. Wasserschieber werden üblicherweise in Nennweiten von 50 Millimetern bis zu mehreren Metern und mittleren Nenndruckstufen ausgeführt.



MELDUNGEN

Wege weiten!

Auch in diesem Sommer ergeht insbesondere an Nutzer von Saison- und Wochenendgrundstücken die Bitte, die Entleerung der über 3.000 Sammelgruben nicht durch wuchernde „Barrikaden“ zu erschweren.

Wenn sich die Entsorgungsfahrzeuge nämlich zwischen überstehenden Ästen und bauchigen Hecken durchquälen müssen, wird die Tour zur Tortur für Mensch und Maschine. Und fast hüfthohe Löcher in den unbefestigten Wegen vertragen zumindest ein paar Schippen Kies.



Eng ja, aber nicht zu eng!

Wassermassen (1)

Beim Großbrand auf dem Gelände des Einkaufszentrums in Eisenhüttenstadt am 20. März waren etliche Löschzüge viele Stunden lang im Einsatz. Den Flammen wurden etwa 7.500 Kubikmeter Wasser entgegengeschleudert. Das ist weit mehr, als alle Einwohner des TAZV-Verbandsgebietes an einem Tag verbrauchen.

Zwar ist der Zweckverband nicht verpflichtet, Löschwasser nach Mengen und Druck vorzuhalten, doch kam die Leistungsfähigkeit der TAZV-Anlagen bei dem schweren Brandunglück den Einsatzkräften sehr zupass.

Wassermassen (2)

Das Oder-Hochwasser von Mai/Juni floss letztlich glimpflich zwischen den Deichen ab, doch brachte es für etliche Anwohner und auch für den TAZV durchaus bange Tage. Betroffen waren beispielsweise Abwasserpumpstationen in der Kietzstraße und am Bollwerk in Fürstenberg, die zeitweise vom Pegel verschluckt wurden.

Das Einspringen des TAZV für das eine Woche pausierende GWAZ-Wasserwerk in Wellmitz wiederum führte zu kurzzeitig sinkendem Wasserdruck bei Bewohnern des Reisbergs und des Mühlenwegs in Neuzele. Danke für das Verständnis!